

## Abtreibungs- demonstration in Saarbrücken

„Alle Jahre wieder“ hätte ich gerne gesungen, wäre der Anlass nicht so traurig. Aber da wir seit der deutschen Wiedervereinigung vor nunmehr fast 20 Jahren ein noch schlimmeres Abtreibungsrecht haben, als es vorher ohnehin schon war, gibt es seitdem alljährlich zum „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober einen Sühne- und Gebetszug durch die Saarbrücker Innenstadt.

Man bedenke: 8,3 Millionen Abtreibungen hat das Statistische Bundesamt in Wiesbaden seit der Freigabe der Abtreibung 1974 offiziell registriert, ohne Dunkelziffer, ohne Abtreibungen im Ausland und ohne die Abtreibungen durch die „Pille danach“. Das sind mehr Menschen, als das Bundesland Niedersachsen Einwohner hat (7.900.000 im Jahr 2007). Der „demografische Wandel“ hat seine Ursachen ...

Pater Christian Schneider als Prior von Saarbrücken versucht immer auch, im Vorfeld der Veranstaltung zu wer-



ben und vor allem den Kreis der Interessenten und Teilnehmer über das Priorat hinaus zu erweitern. So hat er diesmal auf den Sonntag vor dem Demo-Termin einen „Familiensonntag“ gelegt, zu dem der Geschäftsführer der Schwangerschaftskonfliktberatung „Die Birke e.V.“ eingeladen war. Außer den jungen Familien waren dann erfreulicherweise auch einige bislang im Priorat unbekannte Gesichter zu sehen.

Herr Kristijan Aufiero referierte über Ziele und Arbeitsweise seiner Organisation, die nach einer Umstrukturierung vor zwei Jahren die Arbeit für die Ungeborenen mit modernsten Mitteln und Medien aufgenommen hat. War uns bislang insbesondere die verdienstvolle Arbeit der „Aktion Leben e.V.“ mit ihrem Vorsitzenden Walter Ramm bekannt, mit dem viele von uns schon seit Jahr(zehnt)en eng zusammenarbeiten und deren Infostände und Medien wir alle gut kennen, so tat sich nun eine gänzlich neue Welt



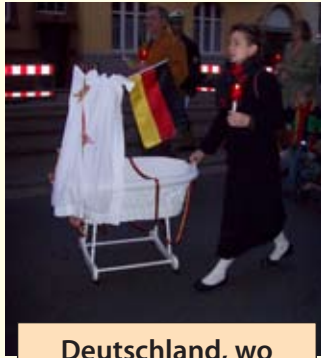
auf: Nicht nur, dass mit Laptop und Beamer gearbeitet wurde, auch das gezeigte Internet-Material war zum Teil erst wenige Stunden vor dem Vortrag aus dem Internet geladen worden und belegte eindrucksvoll das Drama der Verführung und des Elends der heutigen jungen Menschen.

„Die Birke e.V.“ bietet über das Internet den suchenden und verzweifelten werdenden Müttern eine Alternative zur Abtreibung, zu der sie im Regelfall eigentlich schon entschlossen sind. Da die Entscheidung also meist schon gefallen ist und der Gedanken- und Informationsaustausch in den Internet-Foren sehr kurzfristig abläuft, muss mit extrem hoher Geschwindigkeit reagiert werden: Kontaktaufnahme, Beratung, Hilfestellung, Entscheidung. Häufig findet alles innerhalb von zwei Tagen statt; durchschnittlich kostet die Rettung eines Menschenlebens mit allem drum und dran um die 5.000 Euro. Neues Ziel des Vereins ist es, in den kommenden drei Jahren nach erheblichen Erweiterungen der Arbeit mehr als tausend Kindern das Leben zu retten.

Der Saarbrücker Sühne- und Gebetszug beginnt bei der Tötungsklinik der „Pro Familia“ (jährlich über 1000 Abtreibungen, also an jedem Arbeitstag fünf) mit dem „Kreuzweg der Ungeborenen“ und endet mit der Ansprache einer in der Pro-Life-Bewegung

bekannten Persönlichkeit auf dem „Sankt Johanner Markt“, dem Herzen der Saarbrücker Altstadt.

Aufgerufen hatten das „Aktionskomitee Christen für das Leben“ in Saarbrücken, die „Aktion Leben e.V.“ aus Abtsteinach, das „Trierer Bündnis für Lebensrecht und Menschenwürde“ sowie die „Christliche Mitte“.



**Deutschland, wo sind Deine Kinder?**

Rund zweihundert Christen hatten sich diesmal am Fest des Heiligen Erzengels Michael (29. September) eingefunden, endlich wieder etwas mehr als in den letzten Jahren. Am Nationalfeiertag selbst sind solche „Demonstrationen“ nicht gestattet, weshalb immer ein Termin gewählt wird,

der einerseits möglichst geschickt die Herbstferien berücksichtigt und andererseits vielleicht auch noch symbolträchtig ist wie das Fest des himmlischen Schutzpatrons Deutschlands.

Beter aus dem benachbarten Lothringen, Luxemburg und Rheinland-Pfalz waren ebenso zu finden wie auch Menschen aus Tschechien und Brasilien, die sich zurzeit in und um Saarbrücken aufhalten.

In jedem Jahr gibt es irgendwelche neuen Dinge im Umzug, die sich einzelne Teilnehmer einfallen lassen. So schob diesmal eine Frau einen eigentlich hübschen Stubenwagen vor sich her – er war allerdings leer; die schwarz-rot-goldenen Bändchen der

Dekoration am Himmel des Bettchens wirkten eigentlich wie Trauerflor.

Beim Umzug selbst wird abwechselnd gebetet und gesungen. Alle tragen Kerzen mit einem roten Windschutz, etwa ein Dutzend Plakate und Transparente weisen auf unser Anliegen hin, Schüler verteilen Flugblätter an die Beobachter am Straßenrand. Fast einen Kilometer geht es parallel zur Saarbahntrasse durch die City, dann biegen wir ab in die Altstadt.

Im Gegensatz zu früher hört man nur wenige laute Beschimpfungen. Ich erlebe sogar das Gegenteil: Durch den lauten Gesang eines Christus-Liedes auf die Straße gelockt, fragt mich eine Pflegedienstmitarbeiterin, dieser Umzug sei doch wegen der Abtreibung, klopft mir nach meinem Kopfnicken aufmunternd mehrmals auf die Schulter und verschwindet wieder im Pfllegeheim.

Pfarrer Winfried Pietrek war zum wiederholten Male aus Westfalen an die Saar gekommen, um als Seelsorger allgemein, aber auch natürlich als Fachmann in Sachen Abtreibung zu uns zu sprechen. Nicht zuletzt ist er durch sein Engagement in der Partei

„Christliche Mitte“ bekannt geworden. Da Klatschen und Johlen oder gar Gepeife nicht zum Charakter eines Gebetszuges passt, ist es bei den Ansprachen meist sehr ruhig unter den Teilnehmern. Umso aufmunternder wirkten da die Unterbrechungen der Rede, bei denen uns der Redner aufforderte, den Ungeborenen unsere Stimme zu leihen und immer wieder den berühmten Satz der deutschen Wiedervereinigung zu sprechen: „Wir sind das Volk!“ Zum Abschluss sangen wir diesmal auch die deutsche Nationalhymne, die angesichts des Abtreibungs(un)wesens einen wehmütigen Charakter bekam: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, danach lasst uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand: Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!“

Auf dem Rückweg zum Auto kommen wir an einem Geschäft vorbei, dessen Inhaber überzeugter Christ ist. Neben dem Eingang hängt von innen am Schaufenster angebracht das Flugblatt mit dem Aufruf zum Gebetszug. Wir sind nicht allein ... (Christian Adamski)



Pfarrer Pietrek (Mitte) und P. Schneider bei der Schlusskundgebung